

L03896 Theodor Herzl an Arthur Schnitzler, 23. 6. 1895

, 23. 6. 95

mein lieber Freund,

Dank für Ihren Brief. Die Sache liegt in Prag, eine Entscheidung ist noch nicht da.  
Das Ganze ist jetzt in den Hintergrund meines Bewusstseins getreten.

5 Aber Sie hatten damals Recht, als Sie mit Ihrem klugen Blick sahen, dass ich mit  
dieser einen Eruption mir die Sache nicht vom Herzen und nicht von der Seele  
geladen habe.

In den Wochen, seit ich Ihnen nicht geschrieben, ist etwas Anderes, Neues, viel  
Grösseres in mir aufgeschossen, was mir jetzt wie ein Basaltberg vorkommt, viel-  
10 lebt weil ich noch so erschüttert bin und das Entstandene noch so fürchterlich  
glüht. 'Wochen der ungeheuerlichsten Poduktionsaufregung, in der ich manch-  
mal fürchtete, verrückt zu werden.

Es sind vorläufig nur die Planskizzen – sie sind schon ein ganzes Buch.

Wir werden, wenn wir im Sommer im Salzkammergut Zusammentreffen, darüber  
15 reden.

Dieses Werk ist jedenfalls für mich und mein ferneres Leben von der grössten  
Bedeutung – vielleicht auch für andere Menschen. Denn was mich annehmen  
lässt, dass ich etwas Wertvolles entworfen habe, ist die Tatsache, dass ich dabei  
keine Sekunde lang literatenhaft an mich gedacht habe, sondern immer an  
20 andere Menschen, welche schwer leiden.

Noch ein paar Tage Arbeit, und die Sache ist so fertig, dass sie nicht mehr verlo-  
ren gehen kann, auch wenn ich durch Umstände des Lebens an der munitiösen  
Ausführung verhindert werden sollte.

Dann verlasse ich Paris auf einige Tage, um mich zu erholen. Mein Urlaub ist das  
noch nicht; den trete ich erst Mitte oder Ende Juli an.

Sie kennen das liebe Gedicht von Heyse »an den Künstler«, das ich oft citiere. Da  
heisst es

.... Bangend, er könnte über Nacht  
Hinfahren ehe dies Werk vollbracht.

30 Das ist meine Stimmung.

Ich habe den Stoss bisheriger Notizen im Comptoir d'Escompte deponiert, in der  
Kasse Nr. 6, Fach Nr. 2. Um zu öffnen muss man jeden der drei Knöpfe siebenmal  
nach rechts drücken. Jemand muss das wissen, falls ich »hinfahre über Nacht.«  
Das sind jetzt Sie.

35 Komme ich Ihnen aufgeregt vor? Ich bin es nicht. Ich war nie in einer so glückli-  
chen hohen Stimmung. Ich denke nicht ans Sterben, sondern an ein Leben voll  
männlicher Taten, das alles Niedere, Wüste, Verworrne, das je in mir gewesen  
sein mag, auslöscht, aufhebt und alle mit mir versöhnt, so wie ich mich durch  
diese Arbeit mit allen versöhnt habe.

<sup>40</sup> Ich grüsse Sie herzlich  
Ihr Freund

Herzl

- ↗ Versand durch Theodor Herzl am 23. 6. 1895 in Paris  
Erhalt durch Arthur Schnitzler im Zeitraum [24. 6. 1895 – 28. 6. 1895?] in Wien
- ⌚ Jerusalem, Central Zionist Archives, H1:2540-7.  
Brief, Fotokopie, 1 Blatt, 1 Seite, 2329 Zeichen  
Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent  
Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »87«  
Zusatz: Das Faksimile der ersten Seite stammt aus dem Katalog 576 von *J. A. Stargardt*, wo es als Lot. Nr. 1007 um 3000 DM angeboten und um 15.000 DM verkauft wurde. Die Auktion fand von 24. – 25. 5. 1966 in Marburg statt. Der gegenwärtige Verbleib ist nicht geklärt.
- ⌚ Wien, Österreichische Gesellschaft für Literatur, Abschrift Herzl.  
Brief, maschinenschriftliche Abschrift, 1 Blatt, 1 Seite, 2329 Zeichen  
maschinell  
Zusatz: In der Nachlassmappe B 39 hat Heinrich Schnitzler vermerkt: »2 Briefe geschenkt ans Wolf-Museum Eisenstadt 22. VIII. 1937. / 1 Brief entnommen / 1 Brief geschenkt an Paul Marx 15. VIII. 1936. / 1 Brief gegeben an Mutter, 15. VIII. 36.« Das entspricht der Anzahl von fünf Korrespondenzstücken von Herzl, die nicht im Original überliefert sind. Alle finden sich in einer Abschrift, die nach Arthur Schnitzlers Tod im Zeitraum 1932 bis 1936 entstanden sein dürfte. Da Olga Schnitzler in ihrer Darstellung den Brief ausführlich zitiert, könnte es sein, dass sie das Original dieses Briefs besessen hat.
- ▣ 1) Leon Kellner: *Theodor Herzls Lehrjahre (1860–1895). Nach den handschriftlichen Quellen*. Wien, Berlin: R. Löwit-Verlag 1920, S. 157–159.  
2) *Die Geburt des Judenstaates*. In: *Jüdische Nachrichten für die österreichischen Alpenländer*, Nr. 20, 3. 7. 1920, S. 4–5.  
3) Olga Schnitzler: *Spiegelbild der Freundschaft*. Salzburg: Residenz-Verlag 1962, S. 94–95.  
4) *Herzl-Briefe*. Herausgegeben und eingeleitet Manfred Georg. Berlin: Brandusche Verlagsbuchhandlung [1935], S. 53–54.  
5) Theodor Herzl: *Briefe Anfang Mai 1895 – Anfang Dezember 1898*. Bearbeitet von Barbara Schäfer in Zusammenarbeit mit Sofia Gelmann, Chaya Harel, Ines Rubin und Daisy Ticho. Berlin, Frankfurt am Main, Wien: Propyläen 1990, S. 56–57 (Briefe und Tagebücher. Herausgegeben von Alex Bein, Hermann Greive, Moshe Schaerf, Julius H. Schoeps und Johannes Wachten, 4).

<sup>26</sup> *an den Künstler*] »Und bangft, du möchtest über Nacht / Hinfahren, eh dies Werk vollbracht:«. Paul Heyse: *Weibe der Kunst*. In: *Der Kunstmwart*, Jg. 1, H. 1, 5. 10. 1887, S. 10.

## Index der erwähnten Entitäten

Comptoir d'Escompte, 1

HERZL, THEODOR (2. 5. 1860 Budapest – 3. 7. 1904 Edlach), *Schriftsteller, Journalist*

– *Der Judenstaat. Versuch einer modernen Lösung der Judenfrage*, 1

HEYSE, PAUL (15. 3. 1830 Berlin – 2. 4. 1914 München), *Schriftsteller*, 1, 2<sup>K</sup>

– *Weibe der Kunst*, 1, 1, 2<sup>K</sup>

KELLNER, LEON (17. 4. 1859 Tarnów – 5. 12. 1928 Wien), *Zionist, Literaturhistoriker, Anglist*

– *Theodor Herzls Lehrjahre (1860–1895). Nach den handschriftlichen Quellen*, 2<sup>K</sup>

*Der Kunstmwart. Rundschau über alle Gebiete des Schönen*, 2<sup>K</sup>

Landesmuseum Burgenland, 2

MARX, PAUL (21. 7. 1879 Wien – 30. 10. 1956 ebd.), *Regisseur, Schauspieler*, 2

Paris, *Hauptstadt*, 1

Prag, *Land*, 1

Salzkammergut, *Region*, 1

SCHNITZLER, HEINRICH (9. 8. 1902 Hinterbrühl – 12. 7. 1982 Wien), *Regisseur, Schauspieler*, 2

SCHNITZLER, OLGA (17. 1. 1882 Wien – 13. 1. 1970 Lugano), *Schauspielerin, Sängerin*, 2, 2

– *Spiegelbild der Freundschaft*, 2<sup>K</sup>

XXXX Ortsangabe fehlt, 2

QUELLE: Theodor Herzl an Arthur Schnitzler, 23. 6. 1895. Herausgegeben von Selma Jahnke und Martin Anton Müller. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03896.html> (Stand 15. Februar 2026)